

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 35

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Brief ans Bethli

Liebes Bethli! Daß ich's nur gleich geschehe: seit langem habe ich Dich im Verdacht, Dir selber Briefe zu schreiben. Einen solchen Stab tauglicher Korrespondentinnen — und erst noch fast alle aus Zürich — traue ich Deiner Seite der Frau einfach nicht zu (andere Blätter im Pressegewald haben da mehr Mühe).

Nun weißt Du aus der modernen Psychologie zweifellos auch, daß eine derartige narzistische Befähigung, wenn auch journalistisch noch so ersprießlich, für Dich selber gar nicht harmlos ist und allerhand unliebsame Schlüsse zuläßt. Um dem abzuhelfen, darüber hinaus aber aus purer Freude an Deinen gelungenen Schöpfereien, erlaube ich mir, brieflich mit Dir anzubandeln.

Was ich auf dem Herzen habe und bisher wegen zu tiefer Belanglosigkeit des Gegenstands zurückbehält, ist seit gestern literaturfähig geworden. Thomas Mann hat in höchst eigener Person die kulturhistorische Bedeutung des Décolletés der geistreichen Betrachtung über seine Zeit würdig befunden, ja sogar der dazumal selbst im nassen Zustande auch so keuschen Bade-Anzüge.

Ich meinerseits möchte zu den heutigen «Abzügen» für Stadt, Land und Wasser Deine «Ansicht hören». (Ernst Jünger findet diesen Sagensprung — von sehen zu hören — richtig angewendet reizvoll.) Habe keine Angst, ich wolle mich sittlich entrüssten! Du stehst so herrlich über aller moralischen Weltbetrachtung; nie würde ich es wagen, Dir mit Prüderien zu kommen. Nein, Mitleid und eigenste Verlegenheit bewegen mich.

Findest Du es recht, daß wir uns nun einer Mode ausliefern sollen, bei der es einen Zentimeter zum Messen des Arma und Beinumfangs, einen haarscharfen Instinkt für den Unterschied zwischen Schein und Wirklichkeit der Jahre, kurz, eine ästhetische Selbsterkenntnis braucht, zu dem wir samt und sonders nicht mehr fähig sind. Durchaus nicht nur aus eigner Schuld. Was haben die Modeschöpfer nicht alles erdacht, vorzutäuschen und abzuleugnen! Nie werde ich jene Wäschezaine voll Busenaufhülleressen in einem Berner Warenhaus vergessen! An Korsettauslagen hinter den Schaufenstern sind wir längst gewöhnt. Und nun plötzlich, bei der heutigen Entwicklung zur Schutz-, Stütz- und Bedekungslosigkeit sollen wir alles selber präsentieren. Zur ewig jungen Diana sollten wir geboren sein; die hat ja offenbar mit den Shorts angefangen.

Kürzlich im Migros kam ich neben ein redlich altes biederer Jüngferlein zu stehen, das durch seine Bekleidung mich in den bedrängendsten Konflikt brachte: Sollte ich ihm freundlich-diskret zu verstehen geben, es habe die Bluse vergessen

anzuziehen, oder war dieser betrübliche Anblick ganz einfach die heutige Mode am läzten Ort? Es tat mir leid — und ich schwieg.

Liebes Bethli, hättest Du es angedeut? Und wie hältst Du es mit andern? O nenne uns allen das richtige Verhältnis von Alter, Körperfülle und Stoffverbrauch! Hilf Maße schaffen als eine rechte Frau!

Es grüßt Dich in alter, bisher uneingestandener Verbundenheit

Deine Dora aus Basel.

Nein, Dora, meine Mitarbeiterinnen habe ich mir nicht selbsterfunden, die gibt's!

Und was Deine Frage angeht, so meine ich, das soll jede halten, wie sie will. (Hast Du nicht auch schon festgestellt, wie sehr diese Maße von Temperatur und Klimaumständen beeinflußt werden? Eh man's gedacht, geht man plötzlich bei 35 Grad am Schatten so aus, wie man's gestern noch gar nicht für möglich gehalten hätte. So ist es sicher auch Deinem alten Jüngferli ergangen, denn Euer Basel soll sich ja was Tropentage anbelangt, ganz besonders hervortun.

Im übrigen soll, wie gesagt, es jede halten, wie sie will. Wenn die Passanten lachen, kann sie's ja immer noch als Lebensfreude auslegen.

Herzlichst Bethli.

«Sie, i sogs Ihnen ...!»

Ich habe eine österreichische Haushaltshilfe. So eine Art germanisches Gegenstück zur Lucrezia vom Bethli. Und ..., also, ob Sie's glauben oder nicht, Sie ...!, ihre Redeweise hat auf meine Familie schon in beängstigender Weise abgefärbt.

Nannerl heißt sie. Und kommt aus einem Dorf. Mit Zeugnissen, Sie, i sog s Ihnen, als ausgebildete Köchin, Damenschneiderrin, Kinderpflegerin, also Sie, mir ist beim bloßen Lesen eh schon ganz narrisch worrn.

Ich bot der Perle einen entsprechenden Lohn und ließ sie kommen.

Sie kam. Also, Sie, i sogs Ihnen ...! Sie stand in unserer Küche, jung und wohlgeformt, als wäre sie einem Wilhelm-Busch-Album entstiegen. Der dralle Leib war in ein Dirndlkleid gepreßt, an den Beinen trug sie 'Stutzn'.

Im Hinblick auf ihren Umfang war ich froh, daß Nannerl selbständig kochen konnte. Denn unsere Küche ist recht eng.

Am ersten Tag kochte sie ein Gulasch. Sie brauchte drei Stunden dazu, hinter streng geschlossener Küchentüre. — Ich gebe den Leuten gern eine Chance und besorge die Kinder und die Wohnung —.

Beim Mittagessen weinte mein Mann. Die Kinder aßen Butterbrote. Ich spülte mit Wasser einen Mundvoll Paprika hinunter und rief Nannerl herein.

Auf meinen milden Vorwurf begann sie mit dem Doppelkinn und sämtlichen Fett-pölsterchen zu bebren. Sie war im Tiefsten getroffen. «Also bär uns dahäm, ob Sie s glauben oder nicht ...!» Ich glaubte es nicht. Sie behauptete fettbebend, dieses Gericht äßen die Österreicher jeden zweiten Tag, und dem Kaiser Fronz sei es seine Läbsspäas gewesen. Ich bedeute Nannerl, daß ich nicht gedenke, es zur unsrigen zu machen.

Am zweiten Tag beglückte uns Nannerl mit einer 'Möölspäas'. Offenbar wieder einem Leibgericht vom alten Kaiser Franz. Das werde jetzt wohl nicht zu scharf sein, bemerkte sie empfindlich.

Es war nicht zu scharf. Aber es lag uns tagelang wie Blei im Magen. Mehlspeisen sind ohnehin nicht gerade unsere Stärke. Ich redete mit Nannerl. Versuchte, vernünftige und bekömmliche Speisen vorzuschlagen. Aber — ob ich's glauben wollte



Der „Stroh“-witwer

oder nicht — sie war am Ende ihrer Kochkunst angelangt!

Es blieb mir nichts anderes übrig, als mit Nannerl die Rollen zu tauschen, die Küche zu übernehmen und ihr die Kinder und das Aufräumen zu überlassen.

Die Kinder liebt Nannerl von Herzen und besorgt sie ordentlich, wenn auch in etwas ungewohnter Weise. Mit dem Aufräumen jedoch hapert es sehr. Nach einigen Tagen stelle ich Nannerl zur Rede.

«Sie haben im Wohnzimmer nicht Staub gesaugt, Nannerl!» sage ich.

«Ja schauns», sagt Nannerl, «dös zoolt se net aus!»

«Aber warum denn nicht?» staune ich.

«No, weils doch heut eh wider en Dreck gibt und morgen eh wider, und so zoolt sichs am Samstag dann grod richtig aus.»

Ich bin erschlagen ob solcher Logik. Aber, Sie, i sog s Ihnen, als mein Mann von der Geschichte hörte, hat er s Lochen ongongn, und hat die Nannerl eine vernünftige Person genannt, ob Sie's glauben oder nicht!

Gertrud.

Mein Figaro

Liebes Bethlil Du interessierst Dich doch sonst auch für Coiffeurfragen und liebst extra einen Artikel erscheinen, wie man den Besuch beim Coiffeur — Zweck: Dauerwellen — am besten mit einer Fahrt aufs Land verbinde. Letzthin brachte Dein Nebi

sogar eine schöne Karikatur von einem Männchen, das seine Rede beim Figaro wie folgt begann: «Ich wünsche keine Friction, keine Manicure, kein Haarschneiden, usw. — — —!»

Lies nun, wie es mir ergeht:

Wenn ich also jeweils zum Coiffeur gehe, so muß ich meinen ganzen Mut, bzw. mein ganzes Geld zusammennehmen, weil nämlich die Preise von Mal zu Mal steigen, weil immer irgend etwas Neues, wie Friction usw. (siehe oben) dazu kommt. Vielleicht sträuben sich meine Haare schon im voraus, beim Gedanken an die Rechnung. Meine gesträubten Haare geben natürlich dem Coiffeur mehr zu tun und somit wird die Rechnung automatisch noch höher. Es entsteht also etwas wie die bei den Männern — uns Frauen ist sie sowieso in jeder Beziehung zu hoch — berüchtigte «Lohn-Preis-Spirale».

Also, durch das wackere Mannli im Nebelpalter moralisch gestärkt, ging ich neuerdings zu meinem Coiffeur und verlangte ganz schüchtern bei der kopfwäschenden Fee: «Bitti Fräulein, kei Friction, kei Wundershampoo, nume wäsche und legge». Die Frage nach Manicure verneinte ich energisch. Ich ließ darauf die massierenden Bewegungen über meinen Kopf ergehen, fest überzeugt, daß sie zum Kopfwaschen gehörten. Ich erschrak erst, als man mir ein liebevoll vorgewärmtes Tuch über den Kopf legte. Auf meine erstaunte Frage er tönte die Antwort: das isch nume Packig und wird Ire Schuppe sicher guet

Die Seite

tue, de Herr Antonio hets verordnet, er wird Si grad cho wiiter bedienet! Er kam, sah, legte, säbelte noch etwas an meinen Haaren umher und siegte mit einer Rechnung von alles in allem Fr. 22.—!

Du fragst mich, natürlich, warum ich denn nicht zu einem barmherzigeren Coiffeur gehe, aber eben, so wie mein teurer Figaro die Haare schneiden kann, so kann es halt nicht jeder. Eigentlich bin ich direkt auf ihn angewiesen. Ich möchte nämlich, daß er mir auf meinen FHD-Wiederholungskurs im September eine spezielle, nette Frisur schneide. Ich werde ihm also mein nettes Käppchen (im Dienst sauf erreuer Polis genannt) bringen, damit er sich mit Herz und Seele in die Materie vertiefen kann. Ich will nämlich nicht, daß lange Locken unter Mütze oder Helm hervorschauen und man mir ein vom Aktivdienst her berüchtigtes Haarnetz aufbrummt. Ich bilde mir auch nicht ein, daß meine Frisur Furore machen wird, und daß in Zukunft deswegen die kleinen Mädchen nicht mehr Stewardessen bei der Swissair, sondern FHD's werden wollen. Nur nett aussehen, möchte ich . . .

Dein Käthi.

Zuschriften und Beiträge für die Frauenseite bitten wir an den Nebelpalter Rorschach, Redaktion «Die Seite der Frau» zu adressieren.

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege. Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Hühneraugen
HORNHAUT
von den stechenden Qualen befreit Sie
HEXA-STIFT

Dessen Substanzen dringen tief in das Übel ein.
In Apotheken und Drogerien Fr. 1.50



Der Drache ist ein Fabeltier
Perosa-Strümpfe — eine Zier

Perosa

Der gute Strumpf

Perosa-Strümpfe sind in Perosa-Geschäften erhältlich

66


Casimir
raucht
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

Korpulenz?
KERNOSAN N°10
KRÄUTER-TABLETTEN

bauen Fettansatz ab Fr. 2.-u.4.-

Erhältlich in allen Apotheken oder direkt durch
Apotheke Kern, Niederurnen
Kräuter und Naturheilmittel Tel. (058) 41528

Rössli-Rädi
nur im Hotel Rössli Flawil vor züglich

RESTAURANT PICCOLI
ACADEMIA TEL. 23 67 43
3 Grill

Italienische Spezialitäten
GÜGGELI!!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48


für alle
COLORMETAL-SIX

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 7.50, 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Herzogenbuchsee

HOTEL stets gut bedient
SONNE TEL. 5 14 50 FAM. AD. THOMMEN


SEX VIGOR
Depressionen
Nervöse Störungen
Verfrühtes Altern
Sexualschwäche
Neurasthenie
Gegen
In allen Apotheken
Schachtel 6.75

der Frau

Lieber Nebi!

Als langjähriger Auslandschweizer kann ich Dir zu Deinem Artikel über die Ehrung der Frau an der Muba berichten, daß bei den Nomadenstämmen gewisser Länder Arabiens die Frau auf ähnliche Weise geehrt wird. Dort ist es nämlich höflich, von jeder Speise, welche den Männern mit den bloßen Händen serviert wird, etwas auf dem Teller zurückzulassen, damit die Frauen des Harems auch etwas von der köstlichen Männerkost genießen können, nachher natürlich.

Trotz meiner diesbezüglichen Erfahrungen im Ausland ist mir hier in der Schweiz die Vernachlässigung der Frau aufgefallen, speziell der Ehefrauen, um welche es sich offenbar auch bei der Muba hauptsächlich gehandelt hat, und welche keiner Rücksicht bedürfen. Büroangestellte und Hausangestellte haben schließlich ihre Rechte, umso schlechter geht es dafür den kinderreichen Hausfrauen. Es scheint ein persönliches Privileg zu sein, wenn eine vielgeprüfte und über den Mangel von Hausangestellten oder deren Mängel oft verärgerte Mutter ihre vier- oder sogar fünfjährigen Sprößlinge in einen Kindergarten senden darf, denn Stadt und Gemeinde haben offenbar nur für den Bau von Kin-

dergärten kein Geld. Da die Entlastung der Mutter und somit die Erziehung des Kleinkindes in den für die Charakterbildung wichtigsten Jahren offenbar hier als unwichtig betrachtet wird, wäre ich nicht erstaunt, falls auch die noch vorhandenen Kindergärten zu Gunsten von Lokalen zur Förderung freier Aussprache der Stimm-berechtigten (lies Vereinslokal) ihrem eigentlichen Zweck entzogen würden. Dann könnten die schweizerischen Mütter sich wenigstens mit dem Gedanken trösten, daß sie alle das gleiche Los teilen müssen.

Ein ebenfalls betroffener Vater.
(John.)

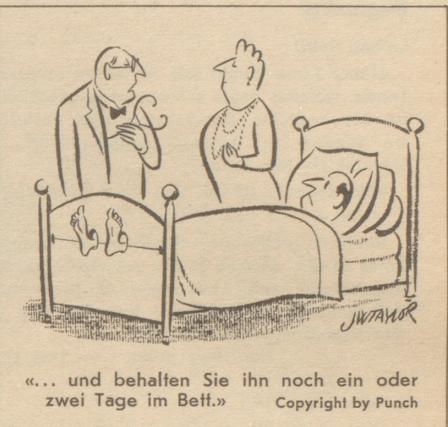
Unsere Kinder

Der Vater steht auf einer Leiter und bringt etwas an der Zimmerdecke an der Hängelampe in Ordnung. Er muß einen Haken einschlagen, der bis auf ein kleines Stück in der Zimmerdecke verschwindet. Heidi schaut nachdenklich zu und sagt dann ernsthaft: «Du, Vati, da tritt der liebe Gott aber auf n Nagell!» GZ

Aus der Schule geplaudert

«Wo seid ihr jetzt in der Geschichte?» erkundigte sich der Vater bei Elsbeth. «Beim Kaiser Maximalin!» lautet die Antwort. VL

Wir zählen die Kirchen unserer Stadt auf. Der Name der «Peter-und-Paul»-Kirche scheint nicht bekannt zu sein. Ich will nachhelfen: «Sie hat den Namen zweier Knaben.» Prompt kommt die Antwort: «Max und Moritz-Kirche!» H



Erstens — zweitens

Die Lehrerin fragt ihre frischgebackenen Erstkläßler nach ihren Namen, dann wo sie daheim seien und was der Vater mache. Christeli weiß, was es seinem Papi schuldig ist und erzählt voller Stolz: «Min Papi isch bim Männerchor Wollishofe und no im Gschäft!» AF

Wenn Feriengäste da sind ...

Die fünfjährige Marie steht mit der Mutter im Laden. Es herrscht Hochbetrieb. Endlich nach langem Warten kommt auch die Mutter dran und bestellt u. a. eine Rolle Klosettpapier. Da meint die Kleine, so laut, daß es alle hören können: «Gell, Mami, das isch nur für Gäscht, mir bruuched s Telefonbuech.» WV



Eingesperrt ist Ihr Körper durch unnötige Fettmassen. Wollen Sie ihn nicht befreien durch

Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casina (Tessin).



LATERNE ZÜRICH
Spiegelgasse 12 im Innern der romantischen Altstadt
Nicht teuer, aber gut!
Gebrüder Hauff



wird rasch behoben mit
DOLORSIN

1 Tablette genügt. Verursacht keine Magenschrägen und unangenehme Nebenwirkungen. Hilft rasch bei Kater - Kopfweh - Periodenschmerzen.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Schiebeschachet à 10 Tabletten à Fr. 1.50.
Pharm. Labor, Dr. Engler, EROS AG, Küschnacht-Zh.

Comilfo
Hausgeist hilft

innerlich bei Erkältung Ubelkeit Bauchweh Magenkrampf Halsweh / Katarrh Ohrenweh Zahnweh Nervöse Störungen Regelbeschwerden	äußerlich bei Rheuma Gicht Nervenschmerz Hexenschuß Ischias Kreuzweh Migräne Quetschungen Halskehre
---	---

In Apotheken und Drogerien ausdrücklich «Comilfo» verlangen. Originalflaschen Fr. 2.25 und 4.— (I.K.S. No. 12637). Grafis-Prospekt oder Probemuster gegen Einsendung von Fr. 1.— in Briefmarken an: Laboratorium E. BERNAUER, HERGISWIL/Nidw.

Inserate im Nebenspalter werden von vielen tausend Lesern beachtet!

Beachten Sie beim Einkauf Ihrer Milchprodukte Geschäfte mit diesem Zeichen

und die feinen Seifenflocken (mit Borax)
„WEISSE TAUBE“ machen den Waschtag leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Für Milchprodukte frisch und fein das Fachgeschäft wird Bürge sein



Er schreibt auf **HERMES**

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Magen- und Darmstörungen, Beschwerden der Wechseljahre.

WEKA-Knoblauchöl-Kapseln